

intern

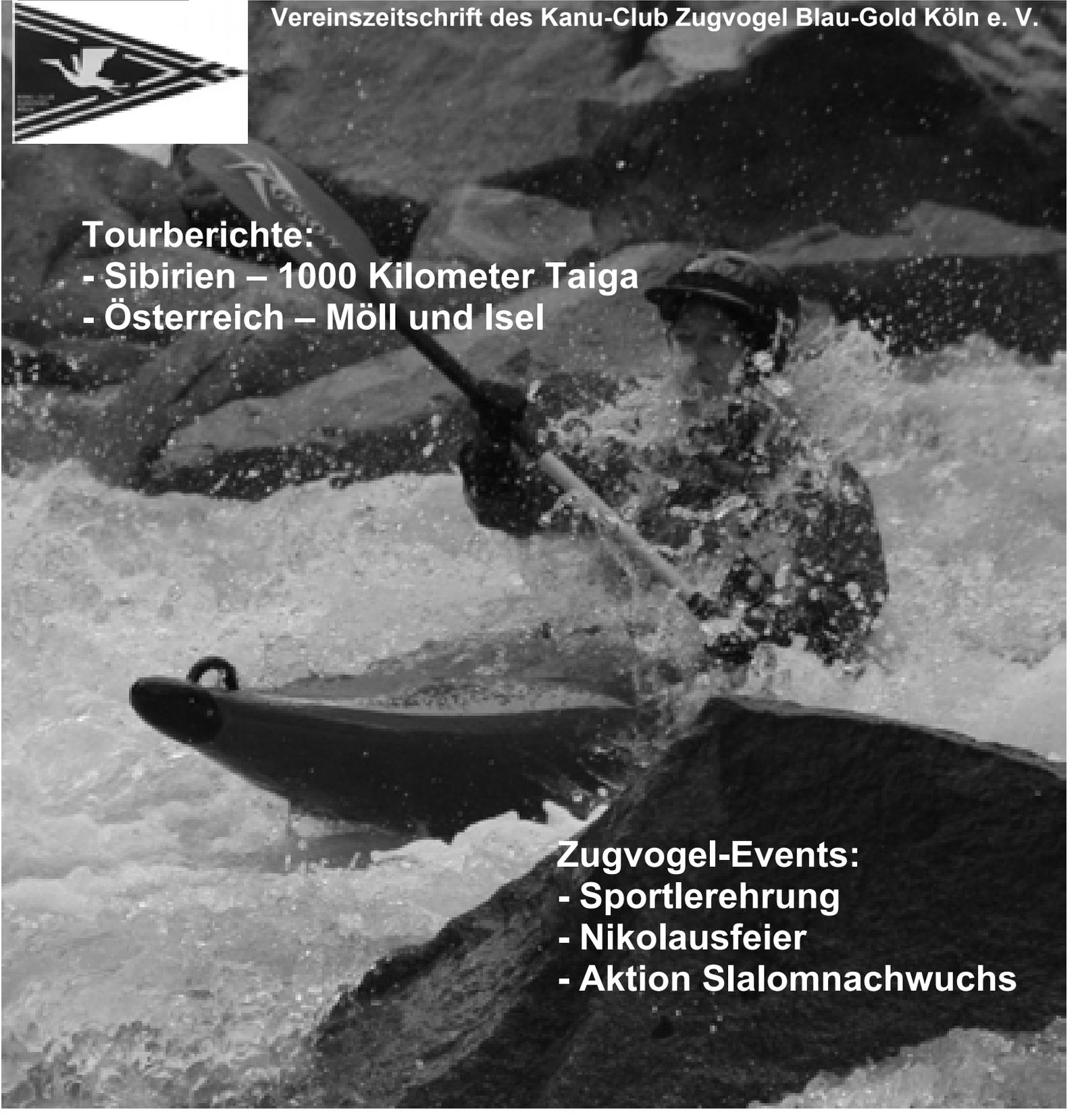
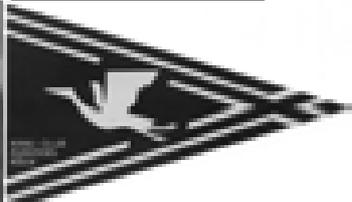
Vereinszeitschrift des Kanu-Club Zugvogel Blau-Gold Köln e. V.

Tourberichte:

- Sibirien – 1000 Kilometer Taiga
- Österreich – Möll und Isel

Zugvogel-Events:

- Sportlerehrung
- Nikolausfeier
- Aktion Slalomnachwuchs



+++ Bei uns werden Sie mit allen Wassern gewaschen +++

In unserer Outdoor-Erlebniswelt finden Sie alles zum Trekken, Campen, Biken, Wandern, Klettern, Kanufahren, Bogenschießen... sowie die größte Zeltausstellung Köln's und eine große Auswahl an Funktionsbekleidung.

BLACKFOOT
Der Outdoor-Store in Köln

offizieller DRV Fachhändler
vom VDK
empfohlener Kanufachhändler

Double Dutch
Boots Company

KLEPPER **hf** **NOVA CRAFT CANOE** **Kober** **PRISON**

Siegburger Str. 227 +++ 50679 Köln-Deutz +++ Tel. +49 (0)2 21 9 80 01 54 +++ Fax +49 (0)2 21 9 80 01 52
Hafenstraße Pöller Köthweg, KVB-Linie 7 +++ Koordinaten: N 50° 55,480' E 07° 58,780' +++ www.blackfoot.de

Getränke Werten

Inh.: Jochen und Jürgen Netzband

Faßbier – Pittermännchen

Flaschenbier

Alkoholfreie Getränke – Spirituosen



Tel.: 0 22 03 – 6 66 00 / Fax.: 0 22 03 – 6 55 44

Wilhelm-Ruppert-Str. 38 – 51147 Köln-Porz-Wahn (Ruppert-Gelände)

Öffnungszeiten:

Mo. – Fr. 9.00 bis 12.30 Uhr / 15.00 bis 18.00 Uhr

Sa. 9.00 bis 13.30 Uhr

Mittwoch-Vormittag geschlossen

Editorial

Konjunktur flussaufwärts

Das Jahr geht zuende. Dieses Mal mit mehr oder weniger verhaltenem Optimismus. Die Arbeitslosenzahlen sinken, der Konsum zieht an, es scheint aufwärts zu gehen.

Dass Kanuten sich im allgemeinen (fluss-)abwärts bewegen, soll nicht Anlass sein, Schlechtes von ihnen zu denken.

Der KC Zugvogel hat im vergangenen Jahr eine Vielzahl von Aktivitäten auf die Beine gestellt. Der Flohmarkt erweist sich als wahres Wirtschaftswunder und auch bei vielen anderen Aktionen herrschte Vollbeschäftigung.

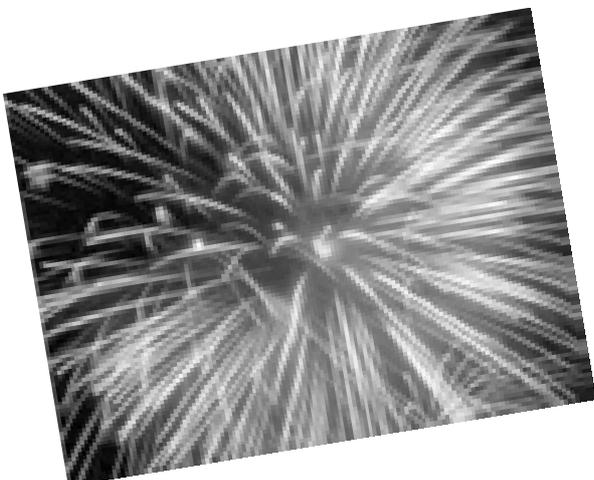
Was will man mehr?

Doch nicht zu vergessen: Viele Kinder von Hartz-IV- Empfängern können sich kaum die Mitgliedschaft in einem Verein leisten und über die weltpolitische Schiefelage braucht man gar nicht erst ein Wort zu verlieren. Freizeitgestaltung ist ein Luxusgut und wir leben auf einer privilegierten Insel.

Dies nicht aus den Augen zu verlieren ist nicht Miesepetrigkeit, sondern trägt dazu bei, die Wertschätzung für das Vorhandene zu steigern und manche Unstimmigkeit um Banalitäten auf den ihr gebührenden Platz zu verweisen.

Die Redaktion wünscht ein frohes Weihnachtsfest und ein schönes Jahr 2007!

Doris Konradi-Mörchen



Inhaltsverzeichnis:

Editorial	3
Trödelmarkt – Der Höhepunkt	4
Clubabend – Nr. 1 lebt!	5
Lachsprogramm	6
Herbstputz 2006	7
Sibirien – 1000 KM Taiga Teil 1	8
Kurzberichte	12
Möllfahrt	13
Aktion Slalom-Nachwuchs	15
Sportlerehrung	16
Gans lecker – Nikolausfeier	19
Kurz und gut	20
Kölner Stadtmeisterschaft	21
Jugend: Kanupolo	23

Impressum *intern*

Vereinszeitschrift des
Kanu Club Zugvogel
Blau-Gold Köln e.V.

Hauptstraße 233
51143 Köln
Telefon 0 22 03/8 10 03

Vorsitzende

Nicole Laugwitz
Fliederweg 101
51143 Köln
Telefon 0 22 03/98 84 90

Redaktion

Doris Konradi-Mörchen, Jorina Nette, Victoria Nette,
Gina Wildeshaus

Redaktionsschluss für die Ausgabe 1/2007 ist der
10. März 2007

Beiträge für die *intern* bitte in den „*intern*-
Briefkasten“ im Bootshaus oder als Datei an
hamsterin@web.de

Titelfoto: Kremers

**Namentlich gezeichnete Berichte stehen nicht
unbedingt für die Meinung des Vereins. Die *in-*
tern erscheint mit freundlicher Unterstützung
der Inserenten.**

Herzlichen Dank!

Der Höhepunkt



Mehr geht wirklich nicht. Was wir in acht Monaten gesammelt hatten, wurde am 12.11.2006 auf dem Flohmarkt versilbert. Wir erreichten die Grenze des Machbaren und unserer Kräfte. Max, unser Hauptakteur zeigte unermüdlichen Einsatz im Einsammeln auch auf weiten Strecken, z. B. in Stommel, Hürth und Lechenich. Dann das Sichten, Einpacken, zur Müllkippe fahren, zum Schrott und zu TROC. Der eigentliche Termin bedeutet für ihn rund zwei Wochen Höchsteinsatz, denn der Laden muss laufen und er stellt dabei hohe Ansprüche an sich selbst. Alles soll ordentlich (Seespitz) sein. Niemand von Euch wird glauben, wie unendlich viele Handgriffe und Schritte das tatsächlich bedeutet!

Meine Tochter Laura ist eigens aus Landau angereist, um mitzuhelfen. Sie hat Spaß am Trödel und sich in den langen Jahren des Dabeiseins auch ei-

niges an Kompetenz erarbeitet, die sie sich nicht nehmen lässt. Das ganze Jahr über ist sie involviert und verbringt viele Stunden damit Bücher in Amazon einzustellen, die Preise anzugleichen, neu einzustellen oder auch wieder herauszunehmen. Den Versand übernehme dann ich. Das sind im Jahr an die 100 Bücher.



Fotos: Laugwitz

Manchmal ist sogar eins dabei das 45€ bringt – große Freude!
Wir sind tatsächlich ganzjährig im Einsatz, aber der Höhepunkt ist und

bleibt der Trödelsonntag selbst. Was hat das gebrummt diesmal! Morgens um 8.00 ging es schon los – bis 17.00 Uhr. Wir konnten – wie sonst üblich – keine Flaute feststellen. Die Leute kamen und kauften und kauften und kauften...

Zwölf Kuchen wurden restlos verputzt und ungezählte Tassen Kaffee fanden den Weg in die Mägen unserer Kundschaft. Ihnen gefällt der Service, sie fühlen sich wohl und verlassen uns glücklich, ihre Schnäppchen heimwärts schleppe.

Unser Flohmarkt ist für ALLE eine Supersache und wir möchten ihn gerne weiterführen, allerdings ein klein wenig abgespeckt mit Rücksicht auf Max' linke Schulter.

Bleibt mir nur noch allen Beteiligten sehr herzlich zu danken!

Nach dem Trödel ist vor dem Trödel – Auf geht's!
Ein Feed-back von Eurer Seite würde mich sehr freuen.

Helga Schumacher

Nummer eins lebt!

Freitagabend im Zugvogel.



Als ich vor 10 Jahren Mitglied im Zugvogel wurde, war freitagabends immer was los. Man traf sich, verabredete sich, quatschte, tratschte, lachte miteinander, Kinder flitzten zwischendrin und es war Leben in der Bude. Seit längerem stellen wir fest, dass unsere Clubabende freitags irgendwie etwas eingeschlafen waren. Ein kleines Grüppchen wackerer Senioren hält die Tradition standhaft aufrecht und trifft sich jeden Freitag und gibt somit allen Mitgliedern, Neulingen und Interessierten die Möglichkeit Freitag abends Ansprechpartner und eine Einsicht in den Verein zu gewinnen. Wir im Vorstand haben uns schon oftmals Gedanken gemacht, wie man diese wertvollen Freitagabende wieder beleben könnte.

Nun ja, viele haben einen anspruchsvollen Job, eine anspruchsvolle Familie, anspruchsvolle Zweit- und Dritthobbies und allgemein wohl nicht mehr so viel Zeit und Muße wie früher. Da sind wir auf die Idee gekommen, den ersten Freitag im Monat besonders herauszuheben. Es wurde angeregt, Elternabende, Gruppentreffen, Stammtische etc. auf den ersten Freitag im Monat zu legen. So dass man einen Termin im Monat hat, wo jeder weiß, dann ist auf jeden Fall was los. Die Mitglieder der Mittwochsgruppe um



Dieter Laugwitz haben diese Anregung auf wunderbare Art und Weise aufgegriffen. Sie beschlossen, jeden ersten Freitag im Monat etwas zu kochen. Jeder trägt irgendwas bei und jeder, der da ist kann mitkochen oder mitessen oder beides. Das hat sich wohl mittlerweile herumgesprochen. Plötzlich tauchen wieder Leute auf, die schon ewig nicht mehr gesehen wurden. Noch recht neue Mitglieder kommen schnuppern und finden Kontakt. Die Stimmung war seit den Sommerferien jeden ersten Freitag im Monat echt toll. Im Oktober z.B. gab es Zwiebelkuchen und Federweißer, Urlaubsbilder wurden über Beamer gezeigt und es waren fast 40 Leute da. Man traf sich, verabredete sich, quatschte, tratschte, lachte miteinander, Kinder flitzten zwischendrin und es war Leben in der Bude. Natürlich steht das Bootshaus auch weiterhin allen Mitgliedern und Interessierten jeden Freitag offen. Aber wer nicht ganz so viel Zeit hat, weiß nun: Jeden ersten Freitag im Monat ist „Großer Clubabend“. Bis bald, ich freu mich auf euch!

Nicole Laugwitz

Foto: Laugwitz

Kommentar

Nun scheint es amtlich zu sein; dass der Edelfisch Lachs in den von den Kanuten zu befahrenen Gewässern in Nordrhein-Westfalen nicht heimisch werden kann. Der Kölner Stadt-Anzeiger vom 14.11.2006 beschreibt das ganz deutlich. Selbst der Fischaufstieg am linken Ufer des Siegburger Wehrs, Sieg-KM 15,6 wird von den Fischen selten angenommen. Hier ist auch die Kanu-Rutsche, die mit der Zählanlage für die Wanderfische um 1990 erstellt wurde. Das gesamte Wanderfisch-Programm des Landes NRW wird nicht nur durch die hohen Kosten in Frage gestellt. Gewässerverbauungen und die Reinhaltung des Wassers sind Kernpunkte, die erst einmal gelöst werden müssen. Das Kanufahren ist bestimmt kein Hindernis und war es auch nicht für die Wiederansiedlung des Lachses.

Günter Pohlen

Donnerstag, 14. November 2006 Kultur Stadt-Anzeiger

Lachse bleiben auf der Strecke

Programm zur Wiederansiedlung in Rhein und Sieg gefährdet

Zu wenige Wanderfische kehren an ihre rheinischen Laichplätze zurück.

Lachsaufstieg - Die ersten 11 Jahre vor jedem Herbst folgen Wanderfischern die Wanderung des Lachs in den Rhein. In den vergangenen Jahren ist die Zahl der Fische, die den Aufstieg zum Rhein geschafft haben, stark gesunken. Im Jahr 2006 ist die Zahl der Fische, die den Aufstieg zum Rhein geschafft haben, auf nur noch 100 Fische gesunken. Die Gründe dafür sind vielfältig. Ein Hauptgrund ist die Verschmutzung der Gewässer durch Industrie und Landwirtschaft. Ein weiterer Grund ist die Zerstörung der Laichplätze durch die Bauarbeiten am Siegburger Wehr. Die Fischerei- und Naturschutzbehörden sind bemüht, die Ursachen zu beseitigen und die Zahl der Fische zu erhöhen. Ein wichtiger Schritt ist die Reinhaltung des Wassers. Die Gewässerverbauungen sind ein weiterer wichtiger Punkt. Die Zählanlage am Siegburger Wehr ist ein Hindernis für die Wanderfische. Die Bauarbeiten sind abgeschlossen. Die Zählanlage wird entfernt. Die Fische können nun ungehindert durch das Wehr schwimmen. Die Zahl der Fische, die den Aufstieg zum Rhein geschafft haben, wird in den nächsten Jahren ansteigen. Die Wiederansiedlung des Lachses in den Rhein ist ein langfristiges Ziel. Die Fischerei- und Naturschutzbehörden sind bemüht, die Ursachen zu beseitigen und die Zahl der Fische zu erhöhen.



Lachsprogramm gefährdet - Die Zahl der Fische, die den Aufstieg zum Rhein geschafft haben, ist stark gesunken. Die Gründe dafür sind vielfältig. Ein Hauptgrund ist die Verschmutzung der Gewässer durch Industrie und Landwirtschaft. Ein weiterer Grund ist die Zerstörung der Laichplätze durch die Bauarbeiten am Siegburger Wehr. Die Fischerei- und Naturschutzbehörden sind bemüht, die Ursachen zu beseitigen und die Zahl der Fische zu erhöhen. Ein wichtiger Schritt ist die Reinhaltung des Wassers. Die Gewässerverbauungen sind ein weiterer wichtiger Punkt. Die Zählanlage am Siegburger Wehr ist ein Hindernis für die Wanderfische. Die Bauarbeiten sind abgeschlossen. Die Zählanlage wird entfernt. Die Fische können nun ungehindert durch das Wehr schwimmen. Die Zahl der Fische, die den Aufstieg zum Rhein geschafft haben, wird in den nächsten Jahren ansteigen. Die Wiederansiedlung des Lachses in den Rhein ist ein langfristiges Ziel. Die Fischerei- und Naturschutzbehörden sind bemüht, die Ursachen zu beseitigen und die Zahl der Fische zu erhöhen.



zollturm
apotheke

Wir kümmern uns um Ihre Gesundheit!

Dr. Hans-Paul Westfeld
Schmittgasse 35
51143 Köln-Zündorf
Tel. 02203/84880
Fax 02203/84146

Herbstputz 2006



Am 4. November 2006 war es mal wieder so weit: Herbstputz war angesagt! Unser Bootshaus und das Gelände sollte einer gründlichen Reinigung unterzogen werden. Aufgrund unseres Bootshauswartmangels ist ja schon der Frühjahrsputz dieses Jahr ausgefallen. Langsam waren die Folgen aber nicht mehr zu übersehen. So haben es Edith und Max in die Hand genommen, uns Mitgliedern so richtig Beine zu machen und uns gezeigt wo der Hammer (bzw. die Kettensäge) hängt und wie der Feudel geschwungen wird. Man hatte fast den Eindruck es wurde tatsächlich doppelt gearbeitet. Die Umkleiden wurden komplett geschrubbt und gewienert, die Spinnen von den Po-

kalen auf dem Schrank verscheucht, alle Fenster mit akrobatischen Einlagen innen und außen geputzt, alle Stühle kontrolliert und gereinigt, Tische geschrubbt, Türen abgedichtet, Regale repariert, die Terrasse gewienert, die Gartenstühle für den Winter gereinigt und auf dem Dachboden verstaut, die Jugend hat die Überreste der Holzrampe

klein gesägt und mit Unmengen von geharktem Laub auf die Kippe gefahren, die Bäume und Sträucher bekamen die Kettensäge zu spüren, die Hallentür wurde abgeschliffen und neu lackiert und, und, und ich könnte noch endlos

weiter aufzählen. Es waren sage und schreibe 45 Mitglieder am Werke und das muss an dieser Stelle mal ganz fett geschrieben werden... davon waren **22 Jugendliche!!!** Alle drei Jugendgruppen waren vertreten. Übrigens: die Idee einer Bootshauswartsgruppe nimmt so langsam Formen an. Wer sich also noch mit einsetzen will und im Team einzelne handwerkliche Arbeiten übernehmen kann, ist herzlich eingeladen, sich bei Max zu melden. Ich hoffe, dass ich auf der Mitgliederversammlung 2007 dann ein neues Team für das Ressort Haus und Technik vorstellen kann.

Nicole Laugwitz

Fotos: Laugwitz



Sibirien:

1000 Kilometer durch die Taiga (Teil 1)



Es gibt Träume, die immer Träume bleiben. Aber glücklicherweise gibt es auch solche, die wahr werden. Einer unserer Träume wurde im Sommer 2006 wahr.

Sibirien! Da müsste man mal hin! Aber wie? Zudem ohne Sprach-, noch nicht einmal Schriftkenntnisse.

Doch dann erfuhren wir durch puren Zufall, dass in Euskirchen ein Russland-Deutscher lebt, der Paddeltouren im sibirischen Jakutien organisiert und führt.

Wir machten uns kundig: Jakutien, Teilrepublik innerhalb der russischen Föderation ist mit über 3 Mio. Quadratkilometern etwa achtmal so groß wie Deutschland und hat nur 400.000 Einwohner. Das entspricht einer Bevölkerungsdichte von 0,13

Einwohnern pro Quadratkilometer. Das verspricht Einsamkeit und Wildnis. Das Land ist fast komplett von nordischem Nadelwald bedeckt. Diese Landschaftsform wird Taiga genannt. Unter den mehr als 7.000 Flüssen mit etwa 1,4 Mio. Flusskilometern müsste doch auch etwas Attraktives für uns sein. Also meldeten wir uns bei Walter, dem Organisator an. Er versprach uns zwei Prijon Yukon E.

Neugierig geworden, hörten wir uns bei Kameraden um, die schon mal an Walters Taiga-Touren teilnahmen oder Leute kannten, die schon einmal daran teilgenommen hatten. Wir hörten Interessantes. Zum Beispiel, dass Walter immer auch ihm unbekannte Gewässer für seine Touren aus-

wählt. Das führte schon mehrfach zu mittleren Katastrophen. So verlor eine Gruppe durch Kenterung im unerwarteten Wildwasser Teile der Küchengeräte und des Proviantes. Dummerweise gab es in dem betreffenden Fluss keine Fische, die als Proviantergänzung fest eingeplant waren. Nun, bisher kehrten alle Teilnehmer wieder nach Deutschland

zurück, allerdings zum Teil bis zu elf Kilo leichter als vor Reiseabtritt. Aber das schreckte uns nicht ab.

Auch nicht, dass man neben dem Visum für Russland auch noch eine „Aids-Frei-Bescheinigung“ für Jakutien vorlegen muss. Vielleicht, damit man nicht die Rentiere infiziert oder die Bären, falls die einen fressen sollten. Denn dieses Viehzeug gibt es dort außer Wölfen, Elchen und Vielfraßen.

Beruhigend war die Erkenntnis, dass es in Nordsibirien keine Giftschlangen gibt. Die würden den Winter, der Temperaturen zwischen minus 50 und minus 70 Grad bringt, nicht überleben. Selbst im Sommer ist der Boden ab 30 cm unter der Oberfläche

permafrost-gefroren. Aber wir würden ja im Spätsommer, Anfang August bis Anfang September in der Taiga sein. Dann sind Tagestemperaturen von bis zu 30 Grad möglich.

Um das vorwegzunehmen: wir hatten mit dem Wetter eigentlich Glück. Regen gab's selten, dafür einige knallheiße Tage. Meistens war das Wetter durchwachsen mit zeitweise heftigem Wind. Es wurde von Tag zu Tag kälter, denn im August beginnt in der Taiga schon der Herbst. Nachtfrost erlebten wir nur einmal.

Bei einem vorbereitenden Treffen lernten wir die anderen Fahrtenteilnehmer kennen. Alles nette Leute.

4. August 2006: Am Flughafen Frankfurt treffen sich die zehn Fahrtenteilnehmer mit Walter und einem befreundeten Russland-Deutschen namens Juri.

Nach dreistündigem angenehmen Flug mit einer Aeroflot-Maschine landen wir in den frühen Morgenstunden des 5. Augusts auf dem internationalen Flughafen Scheremetjevo in Moskau. Erster Eindruck: nicht so exotisch wie erwartet. Zwar sind die vielen Ansagen auf Russisch und Hinweisschilder in kyrillischer Schrift für uns unverständlich, doch die Schilder haben zusätzlich Untertitel in Englisch. Erstaunlich ist die Flut von Werbetafeln westlicher Firmen in lateinischer Schrift.

Ein Kleinbus fährt uns durch die Zehn-Millionen-

Stadt zum Inlandsflughafen

Vnukowo, von wo aus unser Weiterflug nach Sibirien losgehen soll. Die Busfahrt dauert fast eine Stunde. Unterwegs sehen wir den Verkehr einer pulsierenden Metropole, die sich von den uns bekannten in der westlichen Welt kaum unterscheidet.

Acht Stunden Aufenthalt bis zum Weiterflug nach Mirnyi (Jakutien). Wir fahren mit der Metro ins Zentrum, zum Roten Platz. „Un et räante wie es Bies“! Geplant war Frühstück bei McDonalds. Aber da war es proppenvoll. Und das in Moskau! Lenin, Stalin u. a. würden sich im Grabe umdrehen. Beim

benachbarten Japaner war Platz für uns.

Regen oder nicht – wir besichtigten das Herz der russischen Metropole: Roter Platz, Kreml mit Lenin-Mausoleum und einige Basiliken, dem Namensheilige ich vergessen habe.

Bemerkenswert war die große Zahl von Brautpaaren, die sich trotz heftigem Regen vor der Kreml-Mauer fotografieren ließen.

Erstaunlich auch eine Gruppe von Demonstranten mit roter „Hammer-und Sichel-Sowjetfahne“, die lautstark skandierten „Kapitalismo – njet!“ Mehr verstanden wir nicht. Das hätten wir in Putins Reich nicht erwartet.

Natürlich schlenderten wir auch durchs weltberühmte Kaufhaus Gum. Das ist eine

faszinierende Welt für sich, die wir in Russland nie vermutet hätten.

19:30 Uhr: Abflug nach Mirnyi mit einer Maschine der sibirischen Airline Alossa. Die fünf Stunden in diesem Vogel, dessen Sitzgröße nicht den EU-Richtlinien für die Stallhaltung von Legehennen entspricht, waren eine Qual, die gegen 7 Uhr morgens endete.

In Mirnyi wurden wir von unfreundlichen Sicherheitskräften, aber auch von sehr netten Freunden von Walter empfangen, welche Letztere uns zu unserem zeitweiligen Domizil spedierte.

Mirnyi: das Städtchen lebt vom Diamantenabbau in der Umgebung. Sind die Minen ausgebeutet, was wohl bald der Fall sein wird, versinkt Mirnyi im Dornröschenschlaf. Ob es je daraus wieder erwachen wird? Obwohl Mirnyi nur etwa 30.000 Einwohner hat, ist es in meinem Weltatlas eingetragen. Das beweist, wie wenig Jakutien bevokert ist.

Architektonische Perle kann man Mirnyi wirklich nicht nennen: unattraktive Holzhäuser in ungepflegtem Umland. Umweltbewusstsein gibt es da offensichtlich noch nicht.

Kein Problem für uns. Wir wollen dort ja nicht urlauben, sondern uns für unserer fast vierwöchentliche Flussfahrt verproviantieren.

In Mirnyi stoßen Serge und sein Sohn Sawa zu

uns. Serge ist Arzt, was sehr beruhigend für uns ist. Aber – was wir später herausbekamen – er hat noch viele andere Qualitäten. Und Sawa entpuppt sich als Goldstück.

7. August: Et räänt widder wie es Bies. Wir werden trotzdem zum Startpunkt unserer ersten Flussfahrt transportiert, und zwar auf engstem Raum, zwischen all unserem Gepäck, im Kleinbus. Rund 400 Kilometer auf der unbefestigten, verschlammten Diamantenstraße bis knapp südlich vom Polarkreis, das war kein Zuckerlecken.

Als wir unser Ziel, die Brücke über den Fluss Markoka beim gleichnamigen Dorf erreicht haben, hat der Regen aufgehört. Kurzer Imbiss in der jakutischen Dorf-Kantine (ein Gehäuse, das wir ohne den Hinweis unseres landeskundigen Führers nie als Gaststätte identifiziert hätten), dann werden die Boote ab- und beladen, und auf geht's auf dem träge fließendem Fluss, dessen zwar moorig-braunes, aber insgesamt klares Wasser uns beeindruckt. Vor uns: Qualm am rechten Ufer. Nach unseren Waldbranderfahrten des Jahres 2004 in Kanada dachten wir: bitte nicht schon wieder!! Aber es war nur ein kleines Feuer, das wir schnell passierten. Statt dessen: vor uns lautes Rauschen. Völlig unerwartet fahren wir in eine verblockte Stromschnelle der WW-

Klasse II – III. Alle kommen gut durch, nur unsere drei offenen Canadier nehmen Wasser über. Es folgen einige weitere Schnellen, die aber immer harmloser werden. Eine herrliche Kiesbank lädt uns zum Übernachten ein.

Am nächsten Morgen begann die Routine, die sich in den folgenden Wochen kaum änderte: Aufstehen gegen 7:30 Uhr. Walter, Juri, Serge und Sawa haben schon ein Feuer entfacht und die Morgengrütze – entweder Haferflocken, Reis oder Buchweizen – gekocht und Teewasser vorbereitet. Gegen 9 Uhr Start zur ersten Tagesetappe. Nach drei Stunden: Mittagspause, das heißt Holz sammeln und

zweiten Tagesetappe. Nach erneut etwa drei Stunden Paddeln Suche nach einem geeigneten Übernachtungsplatz. Zelt aufbauen, Holz sammeln, Feuer anzünden. Abendessen: entweder eine nahrhafte Suppe oder gedünsteten oder in Öl gebratenen Fisch. Rest des Abends: Lagerfeuer-Romantik, anfangs mit Wodka, später nur noch mit Tee. Dabei wurde zeitweilig viel Allotria getrieben, worüber Serge, unser begnadeter Regisseur einen Film drehte. Die Zeltplatzsuche war übrigens nie ein Problem. Die die Flüsse Niedrigwasser führten, säumten kilometerlange Kiesbänke die Ufer, die ideale Zeltmöglichkeiten boten. Auch Holz fürs Feuer gab



ein Feuer entfachen (was an regnerischen Tagen nicht einfach war), Tee-wasser zum Kochen bringen. Imbiss: solange der Vorrat reichte Speck, Brot und Zwiebeln. Sonst Fischreste vom vergangenen Abendessen. Eine Stunde später Start zur

es im Überfluss in der Form von angeschwemmten Totholz, das aber nicht – wie wir das von Kanada gewöhnt waren – am Ufer lag, sondern zwischen den Bäumen, die auf der zehn bis zwanzig Meter hohen Uferterrasse wachsen. Daraus kann

man sich leicht vorstellen, wie hoch das Wasser zur Zeit der Schneeschmelze steht.

Und die Verpflegung? Wir hatten in Mirnyi eingekauft: Weißkohlköpfe, Kartoffeln, Möhren, Zwiebeln, Haferflocken, Reis, Buchweizen, Nudeln, Rindfleisch in Dosen, Tee, Zucker, gezuckerte Dosenmilch, Pulverkaffee, Öl, Mehl und Brot. Diese Lebensmittel wurden auf unsere sieben Kajaks und drei Canadier verteilt, wobei natürlich die Canadier den Löwenanteil, vor allem die Küchenutensilien übernahmen. Es war klar, dass unsere Boote nicht alle Lebensmittel fassen konnten, die vierzehn Leute vier Wochen satt machen sollten. Also mussten wir darauf hoffen, an den Flüssen einkaufen zu können und vor allem Fische zu fangen. Mit unterwegs einkaufen war allerdings nicht viel los. Nur in drei Ansiedlungen konnten wir Brot, einige Kohlköpfe und einmal sogar ein Kilo Butter und etwas Marmelade einkaufen. Das war's! Dafür gab es aber mas-

senhaft Fisch. Unsere Angler zogen kiloweise Fische der verschiedensten Art aus dem Wasser, darunter Barsche, Hechte und drei andere Arten, die es in Europa nicht gibt. Alle waren sehr schmackhaft.

Wir lebten also gesättigt, allerdings auch etwas eintönig. Letzteres entsprach aber genau den Flüssen, die wir befuhren und der Landschaft, die wir sahen.

Wolfgang Oertel

Teil 2 in der nächsten Ausgabe von intern

Fotos: Oertel

Wir gratulieren zum Geburtstag:

	Claudia -	
Dahmen	Caroline	1.3
Schüler	Max	6.3
Sabiwalsky	Anne	6.3
Disselhoff	Gregor	6.3
Prien	Franziska	8.3
Rossié	Tonia	11.3
Buttner	Peter	12.3
Darius	Maxi	16.3
Kamps	Helmut	17.3
Disselhoff	Felix	17.3
Liesegang	Klaus	18.3
	Hans - Jo-	
Hemsing	chen	18.3
Hemsing	Dagmar	18.3
Forster	Sebastian	19.3
Laugwitz	Laurenz	20.3
Dittrich	Axel	20.3
Kindt	Michael	22.3
Schüller	Silja	22.3
Krings	Marlene	24.3
	Russell Ja-	
Bride	mes	25.3
Liesegang	Lotte	26.3
Lohrengel	Karsten	26.3
Hanck - Mül-		
ler	Carl	28.3
Sprenger	Rosi	29.3
Engelmann	Ralph	30.3



**Haarpflege
und
individuelle
Typenberatung
bei Ihnen
zu Hause**

Maritta Möhn

Mobiler Friseur

Melsenweg 4, 51149 Köln

Telefon / Fax 022 03 / 141 03



Eskimotieren

Aufgrund der Renovierung des Schwimmbads im Humboldtgynasium, haben wir dieses Jahr keine Eskimotiertermine zur Verfügung. Bisher waren wir hier in Köln mit den wenigen Eskimotierterminen (4-5 im Jahr), die wir uns mit anderen Vereinen teilen mussten, schon immer sehr knapp bemessen. Nun sind diese Termine wegen der Renovierung des Bads ersatzlos gestrichen. Eskimotiertraining im Winter ist für Kanuten jedoch nicht nur eine lustige Planscherei, sondern sie dient der Sicherheit. Es ist wichtig, dass unser Nachwuchs und auch erwachsene Paddler lernen sicher zu eskimotieren, um die Unfallgefahr im Wildwasser herabzusetzen. Die Sportjugendförderung Porz und die Bezirksvertretung der Grünen in Porz hat uns ihre Unterstützung bei der Suche nach neuen Eskimotiermöglichkeiten in Köln zugesagt.

Nicole Laugwitz



Foto:Hoffmann

Die gute alte Zeit!

Immer mal wieder wurde der guten alten Zeit nachgetrauert. Wo noch alle miteinander gepaddelt haben und ganze Horden zusammen in Urlaub gefahren sind. Wo die Clubabende Treffpunkt vieler Mitglieder waren und wo der Saal bei Feiern zum Bersten voll war. Nun ja, die Zeiten ändern sich, nicht nur in unserem Verein, sondern überall. Die Freizeit ist knapper geworden und dabei mit vielen verschiedenen Aktivitäten ausgefüllt. Und doch sind die Clubabende (zwar zentriert auf den ersten Freitag im Monat) seit geraumer Zeit wieder gut besucht. Feiern und Veranstaltungen bringen Stimmung und das Gefühl von Gemeinschaftlichkeit ins Vereinsleben. Die Jugendgruppen sind aktiv, eine neue Nachwuchsgruppe hat sich gerade gebildet. Jugendfahrten wurden durchgeführt und gefördert. Junge Übungsleiter, die den Jugendgruppen entwachsen sind übernehmen Verantwortung in der Jugendarbeit und leiten nun selbst Kinder und Jugendliche an. Das After-Work Paddeln mittwochs auf dem Rhein hat sich als offenes Vereinsangebot und Anlaufstelle für erwachsene Anfänger bewährt. Es gibt ein Lauftreff und eine Bootshaus-Truppe bildet sich gerade. Es sind viele neue aktive Mitglieder, teilweise mit-

samt junglichem Nachwuchs in unseren Verein gekommen. Die Paddler verabreden sich oft in kleinen Grüppchen um zusammen zu paddeln. Die vielen schönen Berichte von interessanten Touren zeigen, dass das Paddeln in unserem Verein lebt. Urlaubsfahrten, an denen Erwachsene, Jugendliche und Familien zusammen teilnehmen werden wieder mehr. Was mir auch positiv auffällt ist, dass die Mitglieder wieder Lust haben sich einzusetzen. Das Bootshausgelände wird selbstständig gepflegt und während ich noch vor zwei Jahren händeringend um Unterstützung für die Weihnachtsfeier gesucht habe, melden sich heute viele Leute von selbst und bieten ihre Unterstützung an. Sie tragen mit Ideen, praktischer und organisatorischer Hilfe dazu bei, dass Vereinsaktivitäten und Feiern gelingen und zu schönen Erlebnissen werden. Nun ja, ich glaube wir sind gar nicht mehr weit von der „guten alten Zeit“ entfernt, und doch ... wir sind moderner geworden.

Nicole Laugwitz

Möll, Möll, wir fahren an die Möll....



Auch diesen Herbst trafen sich wieder einige wildwasserbegeisterte Zugvögel, um das lange Wochenende um den 3. Oktober nach Kärnten zu fahren. Da wir dieses Jahr sechzehn Personen waren, lohnte sich schon die Fahrt mit dem Vereinsbus und –hänger plus einiger Privatautos. In Obervellach hatten wir im „Hütteldorf“ des Raftcamps Unterkünfte in den Holzhütten vorbestellt. Dieses Jahr war der Wettergott uns hold und begrüßte uns mit Sonnenschein und milden Spätherbsttemperaturen. Einige von uns waren bereits im Laufe des Freitags eingetroffen, die anderen trudelten im Laufe der Nacht und in den frühen Morgenstunden ein. Erschöpft holten sie erst einmal etwas Schlaf nach, so dass das Frühstück am Samstagmorgen relativ spät, dafür aber draußen in der Sonne stattfand.

Dann kam doch etwas Hektik auf, da wir die Ablasszeiten des Kraftwerks in Außerfragant nicht verpassen wollten. Wir hatten Glück und es sprudelte noch, als wir die Boote einsetzten. Die meisten von uns kannten die Möll schon, aber es gab auch ein paar Neulinge, für die es eine Erstbefahrung darstellte. Als wir in Obervellach ankamen, mussten wir aufpassen, keine Schwimmer zu überfahren, da die gestern eingetroffene tschechische Gruppe gerade Schwimm- und Rettungsübungen machte – in ärmellosen Neoprenanzügen! Brrr!

Eine ganz kurze Mittagspause, dann drängte Franz zum Weiterpaddeln, ehe das Wasser wieder weg war. Einige, denen die lange Anfahrt noch in den Knochen steckte, beendeten die Tour hier, der Rest paddelte weiter bis zum Kolbnitzer Stausee. Auf dem Rückweg im Bus

überraschte uns ein dicker Regenschauer, der Erinnerungen an die letztjährige Möllfahrt aufkommen ließ, als wir im Dauerregen fast abgesoffen waren. Zum Glück hörte der Regen bald wieder auf. Abends tischte Brigitte eine leckere Borschtsch-Suppe auf.

Es war noch eine weitere Gruppe im Camp angekommen: junge Mitarbeiter des Roten Kreuzes aus Klagenfurt, die hier ein „Team-Wochenende“ verbrachten. Als sie uns sahen, waren sie zunächst enttäuscht: „Nur ältere Leute hier!“ (Frechheit!). Dann verbrachten sie aber doch einen netten Abend am Lagerfeuer in Gesellschaft unserer jungen Damen Hanna, Maren, Victoria und Jorina.

Am Sonntag wurde noch einmal die Möll in Angriff genommen. Auch diesmal teilte sich die Gruppe, als wir in Obervellach ankamen: die einen paddelten weiter zum Stausee, die anderen zogen ins Dorf, wo im Rahmen des „Heimatherbstes“ ein urigiges Erntedankfest gefeiert wurde. Es gab phantasievoll geschmückte Erntewagen, lokale Köstlichkeiten, Tanz- und Musikdarbietungen und als Höhepunkt ein Hütewettbewerbs, bei dem die tollsten Kreationen vorgeführt wurden. Abends wurde das Essen – Nudeln an Tomatensoße – bei milden Temperaturen auf

der Terrasse eingenommen.

Am Montag befuhren diejenigen, die es nach mehr Wildwasser gelüstete die Isel. Vom Raftestieg Huben bis Lienz ging es auf herrlich milchig-grünem Gletscherwasser. Franz führte die Gruppe sicher durch wuchtige Schwälle und unüber-

sichtliche Stufen. Ein letzter Höhepunkt war der Iselabfall am Ende der Fahrt in Lienz, wo noch einige spritzige Fotos gelangen.

Der „daheim gebliebene“ Rest der Gruppe paddelte derweil noch mal gemächlich die Möll vom Camp in Obervellach bis zum Stausee und ver-

gnügte sich nachmittags mit einer schönen Wanderung.

Abends ließen wir die Fahrt bei einer gemütlichen Runde in der Pizzeria in Möllbrücke ausklingen.

Gina Wildeshaus

Foto: Kremers



Professionelle & individuelle
Outdooraktivitäten
... für Familien, Schulklassen,
Großveranstaltungen (V.V.)

Kanufahrten - Canadierfahrten - Wildwasserschulung
MTB-Touren - Floßbau - Klettern - Seiltechniken

aktivevents
FRED THAUER

Katharinen-Platz, 1040 Wien, Tel. 0122 22 94 99-24, Fax 0122 22 94 99-14
www.aktiverevents.com, www.fredthauer.com, www.aktiverevents.at

mode-werkstatz

Birgit Janata-Müller

Damenschneidermeisterin

Hoffnungsthaler Str. 35

In Rösrath-Forsbach

0173-5470198

02205/86544

janata@gmx.de

Mode nach Maß

Änderungen

Nähkurse

Termine nach
telefonischer Absprache

Aktion Slalom-Nachwuchs



Das Erste was mir auffiel: unsere Trainerin Edith Wolff strahlte über das ganze Gesicht.

Die Gruppe Erwachsener auf dem Steg an der Groov startete gebannt in Richtung Fontaine. Dort bewegten sich über ein Dutzend Slalom-Boote. Beim genauen Hinsehen war es ein Teil unserer etablierten Sportmannschaft und noch ungeübte Kinder.

Die gesamte Gruppe fuhr auf dem Wasser, als wäre ein solches Training nicht das erste Mal. Ein Bild eben, das unsere Edith strahlen ließ.

Sie erklärte den Eltern der Kanu-Eleven die einzelnen Paddelschläge und die Wirkung, die damit auf das Slalom-Boot erzielt wird. Alle Umstehenden waren erstaunt, wie Trainerin Edith die einzelnen Anfänger kommentierte. Die Eltern hatten nicht geglaubt,

dass ihre Sprösslinge mit diesen speziellen Kanus so gut zurecht kommen. Die erste Anspannung war bereits von ihnen gewichen, denn der Optimismus der umstehenden Zugvögel zu dieser Nachwuchsveranstaltung hatte sich ausgebreitet. Die jungen Gesichter zeigten den Spaß, den das Wasser, die Boote und die Bewegung ihnen bereiteten, Na gut, ganz perfekt war es noch nicht!

Aber Edith erklärte: „Wir haben den ganzen Winter Zeit um den Bewegungsablauf der Kinder zu trainieren. In der Turnhalle, im Hantelraum und um das Bootshaus herum. Wir sind ein Sportverein, der im Kinder- und Jugendsport seit über 30 Jahren Erfahrung und Erfolg hat. Die Kinder, die bei der Sache bleiben, werden wir im nächsten Jahr schon zu Schülerspielen und Schülerversammlungen mitnehmen können. Die Eltern müssen aber ihren Teil dazu tun. Ein Sportverein ist in erster Linie dazu da, Kinder an den Sport heran zu führen und nach etlichen Jahren zur Spitze zu bringen.“

Es war aber auch ein Samstagnachmittag wie für eine solche Veranstaltung geschaffen. Bei Kaffee und Gebäck klang er fröhlich aus.

Günter Pohlen



Fotos: Laugwitz

Blau und Gold sind unsere Farben

Sportlerehrung im Zugvogel



Getreu dem Motto des Abends „Blau und Gold sind unsere Farben“ präsentierte sich das Clubhaus festlich in blau und gold dekoriert. Sogar unsere Vorsitzende Nicole hatte keine Mühen gescheut, um sich mit einem blauen und einem gelben Schal zu schmücken.

Im Vorfeld hatte sie versucht, herauszufinden, wofür diese Farben bei unserem Verein eigentlich stehen. Haben sie eine besondere Bedeutung? Nicole berichtete, dass sie viele langjährige Vereinsmitglieder befragte, doch keiner konnte ihr eine zufrieden stellende Antwort geben. Schließlich ging sie zu Bubi. Wenn jemand diese Frage beantworten könne, dann wohl er, hat er den Verein doch mit gegründet. Bubi überlegte einen Moment und sagte dann: „Das sind einfach schöne Farben!“ Ja, und mit die-

ser einleuchtenden und nahe liegenden Erklärung wollen wir uns auch zufrieden geben.

Nach dieser Einführung wurden als Erste die jungen Slalomsportler sowohl von Trainer Andy Kulisch als auch von Bezirkssportwart Paul Malzmüller geehrt. Besonders bei den Schülerinnen und Schülern gab es dieses Jahr große Erfolge zu verzeichnen: Janna Schleicher, Jonas Schwade und Laurenz Laugwitz wurden Deutsche Vizemeister in der Mannschaft, Laurenz glänzte außerdem mit dem Titel des Deutschen Schülermeisters.

Alle Mitglieder der Slalommannschaft erhielten neben einem Vereins-T-Shirt ein Kissen, damit sie auf den langen Fahrten im Vereinsbus ihre mü-

den Häupter etwas bequemer betten können. Und natürlich gab es für alle wieder eine legendäre Zugvogeltorte – liebevoll gestaltet von Brigitte und verziert mit Marzipan-Paddlern!

Joel Wannke und Ludwig Auth wurden mit ihrer Kinder-Paddelgruppe vorgestellt und erhielten das Bronzene Zugvogel-Jugendabzeichen – nebst T-Shirts und Torte.

Den Goldenen Schrubber konnte dieses Jahr Wolfgang Hagedorn erpaddeln, er brachte es auf sage und schreibe 4095 Kilometer! Damit brach er den seit 1989 bestehenden Vereinsrekord. Weitere Ehrungen im Bereich



der Wanderfahrer gingen an Gisela und Wolfgang Oertel und an Karin Schmidt.

Dieter Laugwitz und Kurt Pirk wurden mit der bronzenen Zugvogel-Nadel für 10jährige Mitgliedschaft

und Heike Knebelkamp mit der silbernen Zugvogel-Nadel für 25jährige Mitgliedschaft geehrt.

Nach den vielen Ehrungen gab es eine Auflockerung durch den Auftritt der „Porzer Tanzströppchen“, die in Blau und Gold zu schmissigen Rhythmen einen temperamentvollen Auftritt hinlegten. In der Pause konnten sich die Zugvögel an von vielen Helferinnen und Helfern liebevoll geschmierten Brötchen oder Kartoffelsalat an Würstchen stärken.

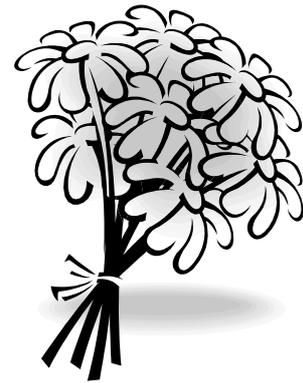
Nach der Pause stellte sich die „Mittwochsgruppe“ vor. Mit launigen Aufwärmübungen am Paddel, zeigten sie, was Dieter ihnen so abverlangt. Jeden Mittwochabend im

Sommer treffen sie sich zum „After-Work-Paddeln“ auf dem Rhein und sind auch eine Anlaufstelle für erwachsene Paddelanfänger. Für seine unermüdlichen Bemühungen erhielt Dieter ein kleines Dankeschön von seiner Gruppe – und natürlich eine Zugvogeltorte. Als diesjähriger Kenterkönig wurde Michael Kindt gekürt, der leider nicht anwesend war. Auch der Empfänger der Goldenen Zitrone glänzte durch Abwesenheit: Franz Kremers erhielt sie für das „Aufspießen“ eines Slalomboots in einer Walze im Wildwasserkanal von Sault Brenaz.

Gina Wildeshaus
Fotos: Wildeshaus

Danke an alle Helfer!

Die Sportlerehrung war eine schöne Veranstaltung! Danke an alle Helfer: Katja Schmall, Thorsten Kneisel, Lars Waegner, Brigitte Soga-Grandt, Uwe und Karin Schmidt, Dieter Laugwitz und Ludger Wolff und alle, die sonst noch mit angepackt haben.



Porzer Tanzströppche vun 2006 e.V.

Wir tanzen zu vielen Gelegenheiten: z. B.:

Geburtstage – Schützen- und Vereinsfeste - Betriebsfeiern –

und selbstverständlich im Karneval

Rufen Sie doch einfach mal an!

Ihr Ansprechpartner für Buchungen: Norbert Bildstein: 02203-292179



Ihr Spezialist für gutes Sehen !

Wir führen ein umfangreiches Programm an Sportbrillen

Gerade im Sport ist gutes Sehen wichtig. Unsere Sportbrillen bieten Ihnen optimale Sicht und den bestmöglichen Schutz vor Wind, Regen, Sonne, Fliegen, Blendung, Fremdkörpern und UV-Strahlung usw.

Viele unserer Brillen sind auch mit optischer Korrektion erhältlich. Wir beraten Sie gern!

BB BRILLEN
BRETSCHNEIDER

Bahnhofstr. 58 (Porz)
Tel. 02203/52445
Fax. 02203-184890

2 x für Porz !

Magazinstr. 3 (Wahnh.)
Tel. 02203/68144
Fax. 02203-695685

www.brillen-bretschnaider.de

BB informiert:

Polarisationsfilter

... beseitigen störende Lichtreflexe, erhöhen gleichzeitig die Farbsättigung und verstärken zudem den Kontrast. Die Wirkung des Polarisationsfilters, kurz Polfilter, beruht auf seiner Eigenschaft für bestimmte Schwingungsrichtungen durchlässig zu sein, andere Schwingungsrichtungen des Lichtes aber zu absorbieren. Beim Sport steigert er das Kontrastsehen und filtert störende Lichtreflexe. Ideal ist er auch bei reflektierenden Wasseroberflächen.

*Bei uns läuft die Ware nicht vom Band,
wir schaffen noch mit Herz und Hand!*



PARTY - SERVICE

Gastlichkeit außer Haus

Rosi Büsching & Evelyn Stoikos

(geb. Büsching – Küchenmeisterin)

Börschgasse 5 - 51143 Köln (Zündorf)

Tel.: (02203) 8 17 23

Fax.: (02203) 8 23 74

e-mail: rosi@partyservice-buesching.de

www.partyservice-buesching.de

Gans lecker!

Nikolausfeier im Zugvogel

Die diesjährige Nikolausfeier im Zugvogel startete wie üblich mit dem Besuch des heiligen Mannes – oder vielmehr mit dem Suchen des Nikolaus. Da der heilige Mann sich ja bekanntlich bei seinen Besuchen auf der Erde an den Sternen orientiert, bekamen alle Kinder zunächst einmal einen Stern zum Anstecken, damit der Nikolaus sie auch findet. Dann zog der Trupp Kinder, begleitet von Eltern und einigen anderen erwachsenen Zugvögeln los Richtung Groov. Dort fanden sie bald ein heimelig brennendes Feuer vor. Spekulatius und Lebkuchen zur Stärkung wurden angeboten und zum Aufwärmen gab es heißen Kinderpunsch und für die Erwachsenen natürlich auch Glühwein. Die Dämmerung legte sich über den Rhein und da irgendjemand das Gerücht gehört hatte, der Nikolaus käme mit dem Boot, wurden Fackeln am Ufer aufgestellt, damit er auch hierhin fände. Und tatsächlich, es dauerte gar nicht mehr lange, da kam ein Kanu vom Rhein gepaddelt. Würdevoll saß darin der Nikolaus im Scheine einer Laterne, während ein grimmig

aussehender Knecht Ruprecht und ein liebliches Engelchen aus Kräften paddelten, um das Ufer zu erreichen, wo die Schar der Zugvogel-Kinder schon gespannt wartete.

Der Nikolaus stieg aus und begrüßte die Kinder. Jedes Kind erhielt eine Kerze, die von ihm per-



sönlich angesteckt wurde. So erleuchtet, zogen alle zusammen zum Lagerfeuer, wo der Nikolaus jedem Kind ein Tütchen mit Leckereien und anderen kleinen Überraschungen aushändigte. Knecht Ruprecht bekam glücklicherweise nichts zu tun, außer dass er mal ein strenges Wort an die Erwachsenen richten muss-

te, die im Hintergrund alberten. Nachdem alle kleinen Zugvögel Geschenke erhalten hatten, wurde der heilige Mann mit seinem Gefolge wieder zum Strand geleitet und unter Winken und guten Wünschen für die weitere Reise verabschiedet.

Nun ging es zurück zum Bootshaus, wo festlich gedeckte Tische und ein prachtvoller Weihnachtsbaum bereits auf die Zugvögel warteten. Etwa sechzig Personen hatten sich für das Menu angemeldet, dessen Hauptgang wahlweise aus Gänsebraten oder Lachs bestand. Logisch, dass die Gans bei weitem begehrt war. Köstlich mundete beides. Jugendliche aus der Slalommannschaft hatten sich bereit erklärt, den Abend über zu kellnern und versorgten

aufmerksam und flink alle mit Getränken und servierten das Essen. Bei gutem Essen und fröhlichen Gesprächen saßen die Zugvögel noch lange zusammen und genossen einen gelungenen Abend.

Gina Wildeshaus

Foto: Hoffmann

Kurz und gut

Dass der Verein sparen muss, wissen wir alle: Aber bitte nicht an der Luft in den **Hängerreifen!!!** Bei einer TÜV-Vorfahrt wurden im Slalomhänger 0,5 bar und 1 bar festgestellt. Richtig wären 3 bar!

Der Kanu Club Zugvogel ist als **KIK** (Kids im Kanu) durch die Kanu Jugend NRW ausgezeichnet worden und erweist sich somit durch seine Jugendarbeit als kinder- und jugendfreundlicher Verein.

Achtung Energieräuber! Liebe Übungsleiter und Sportler, bittet achtet darauf, dass nach Verlassen der Umkleiden die Heizung runtergedreht und das Licht aus ist!

Lauftreff: Ab Januar jeden Mittwoch 17:30 Uhr am Bootshaus. Laufen ca. 30-45 Minuten in gemäßigttem Tempo, anschließend Workout. Wir laufen auch im Dunkeln (mit Stirnlampe und Reflektoren)! Info: Katja Schmoll, 02203/958795.

Der Kanuclub Zugvogel hat einen **Jugendherbergsausweis** für Gruppen. Der Ausweis für 2007 ist da. Er kann bei Bedarf von allen Mitgliedern beim Vorstand ausgeliehen werden.

Vereinskleidung kann nachbestellt werden. Aushang Bootshaus be-

achten. T-Shirts, Sweatshirts, Fleecejacken, Fleecewesten, alles mit Zugvogellogo. Info Nicole 02203 / 988490

Messe **BOOT** 2007 vom 20. – 28.01.2007 in Düsseldorf. Alles für den Kanusport in Halle 4. Weitere Infos www.boot.de

Weitere Termine:

Jugendversammlung des KC Zugvogel am 21.01.2007 um 13 Uhr

Mitgliederversammlung des KC Zugvogel am 23.02.07 um 19 Uhr 30

Förderkreis des KC Zugvogel: Mitgliederversammlung am 14.01.07 um 15 Uhr

Adler trifft Zugvogel:

Als Serviceunternehmen im Kölner Raum ist die Adlerwache an der Förderung junger Menschen interessiert, die durch besondere sportliche Leistungen aufgefallen sind. Durch Pressemitteilungen unserer sportlichen Erfolge ist die Adlerwache auf uns aufmerksam geworden und hat uns die Förderung unserer Slalommannschaft mit Bar- und Sachspenden angeboten. Dafür wird zukünftig das Logo der Adlerwache als Sponsor auf Booten und Bus der Leistungssportler erscheinen.

Wir gratulieren zum Geburtstag:

Merklein	Heike	2.1
Mitscher	Ulrike	4.1
Liebrecht	Walter	7.1
Liebrecht	Walter	7.1
Gissler	Dieter	7.1
Weiden	Gerrit	8.1
Hanck - Müller	Rose	14.1
Herten	Agnes	17.1
Bartsch	Domenik	17.1
Meuser	Friedel	18.1
Pohl	Walter	18.1
Dahmen	Bernd	18.1
Schumacher	Rainer	19.1
Eilean	Thomas	19.1
Magierski	Werner	20.1
Schmelter	Kurt	20.1
Grünewald	Jonas	24.1
Konradi - Mörchen	Doris	25.1
Herten	Monika	27.1
Wolff	Edith	28.1
Liedmann	Doris	30.1
Frauenrath	Katja	30.1
Kneisel	Torsten	31.1
Kloß-Buttner	Hanna	3.2
Kloß-Buttner	Hanna	3.2
Kuttenkeuler	Matthias	5.2
Evers	Miriam	5.2
Giessmann	Hilde	6.2
Oertel	Wolfgang	7.2
Schmoll	Katja	10.2
Schumacher	Helga	11.2
Richter-Schleicher	Dagmar	12.2
Prien	Irene	14.2
	Karl -	
Malsbenden	Heinz	18.2
Neumann	Ulla	19.2
Esser	Gerhard	19.2
Esser	Ulrike	23.2
Grünenberg	Wilhelm	26.2
Renneberg	Matthias	29.2



45. Kölner Stadtmeisterschaft

Man muss das erst einmal überdenken, dass die Stadtmeisterschaft in 2006 zum 45. Mal durchgeführt wurde. Sie wurde oft tot gesagt, verteufelt und für nicht mehr zeitgemäß gehalten.

Aber immer wieder haben es die Kölner Clubs verstanden, die Organisation des Rennens mit Erfolg durchzuführen. Der 24. September 2006, ein Sonntag, zeigte dies. Das Bootshaus des Kanu-Klub Bergheim und die nähere Umgebung waren fest in Kölner Hand.

Die Bergheimer haben seit einiger Zeit eine Slalomstrecke fest installiert, die für eine solche Veranstaltung ausreicht. Die Konstruktion der Slalomtore ist an der Aufhängung durch einfaches Verschieben kurzerhand zu einer anspruchsvollen Strecke zu gestalten. Vor zwei Jahren haben die Bergheimer mit der Hilfe des Zugvogels und des WSF 31 drei Bogenlampen installiert, damit wäre es möglich auch einen Mitternachtsslalom durchzuführen. Vielleicht eine Anregung. Das wurde für die Stadtmeisterschaft noch nie angesprochen.

Aber zum Rennen: Kanu-Slalom und Abfahrt werden für die Meisterschaft gemeinsam gewertet und so der Stadtmeister ermittelt.

Für den Kölner Schülerpokal werden Beteiligung

und Platzierungen in Slalom und Abfahrt gewertet:

1. FF Brühl 66 Punkte
2. Blau-Weiß Köln 41 Punkte
3. KSK Team Köln 39 Punkte
4. RKC Köln 32 Punkte
5. WSF 31 Köln 29 Punkte
6. KCG Köln 15 Punkte

Der WSF Neptun und der SC Hürth hatten keine Schüler am Start. Die Schüler des FFB nahmen unter großem Jubel aller Anwesenden den Pokal in Empfang.

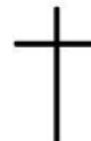
Die Rennen waren mit 98 Teilnehmerinnen und Teilnehmern besetzt. Davon waren 58 Schüler/Jugend und Junioren. Die Clubs brachten also über 50 % aus diesen Bereichen an den Start. Der Jüngste hier war gerade mal 6 Jahre. Der nahm das ganze fast schon wie ein Senior und nahm die Bronze-Medaille mit einem strahlenden Lächeln in Empfang.

Natürlich gab es für jeden Stadtmeister einen Pokal. Im Rennen der C-Schüler K1 waren zwei zeitgleich ins Ziel gekommen. Der Veranstalter wertete beide auf Platz 1 und war gezwungen, einen zweiten Pokal zu vergeben. Alle Beteiligten honorierten diese sportliche Geste mit einem fast nicht endenden Applaus.

Und noch eine besondere Sache: Der Freie Wassersport-Verein Köln hat etwa vor 35 Jahren für das Rennen C II der Herren eine Holzplastik gestiftet. Sie ist etwas mehr als 50 cm hoch und für meine Meinung geschmackvoll. Sie war jahrelang verschollen und zur 45. Stadtmeisterschaft wieder aufgetaucht. Der Jugend CII des FFBrühl hat sie gewonnen.

Für den KC Zugvogel ist der 24. September 2006 auch ein besonderer Tag. Er wurde vor 55 Jahren gegründet, "wer et hät gedacht!"

Günter Pohlen



Franz Hahn, Paddel-Ikone und Mitglied unseres Fördervereins, ist am 21. November verstorben.

Aus der Zeitungsanzeige: "Sechs Jahrzehnte konnten wir gemeinsam in unseren Kajaks Flüsse und Ströme erkunden. Unsere Entdeckungsfahrten haben mit dem Tod meines lieben Mannes ein Ende gefunden. Nach einem erfüllten und glücklichen Leben nehmen wir in Dankbarkeit Abschied.

Magda Hahn"



SEID DABEI!



Move your Body -
Stretch your Mind
Jugendevent

Weimar

16.-20. Mai 2007

Die Deutsche Sportjugend (dsj) lädt zum großen Schaufenster der Jugendarbeit im Sport ein. Seid dabei, wenn Sport, Spaß, Spiel und Action fünf Tage lang Weimar in Schwung bringen. Unterschiedliche Angebote prägen diese Veranstaltung: Vom Trendsport bis hin zum Gesundheitssport und vom Breiten- bis hin zum Spitzensport.

**ALSO MERKT EUCH DEN TERMIN
16.-20. MAI 2007
JETZT SCHON IM KALENDER VOR.**

SPORT · FUN · ACTION

Alle Infos findet Ihr im Internet unter
WWW.DSJ-JUGENDEVENT.DE

**SPORT, FUN, PARTY UND ACTION
FÜNF TAGE LANG IN WEIMAR**



im Deutschen Olympischen Sportbund e.V.

www.dsj.de

Wir danken unseren Partnern herzlich für die aktive Unterstützung des dsj-Jugendevents 2007



Hallo ALLE!

Vor einiger Zeit habe ich begonnen sporadisch KANU-POLO zu spielen und da habe ich mich gefragt warum diese Kanu-Disziplin niemals bei uns im Verein aktiv betrieben wurde? Durch die Nähe zur Groov etc. haben wir eigentlich optimale Bedingungen für Kanupolo, **also, warum spielen wir kein Kanupolo??**

Für alle, die nicht wissen um was es bei Kanupolo geht, hier ein kleiner Überblick:

Mannschaft:

Kanupolo ist ein Mannschaftssport. Die Mannschaft setzt sich aus 5 aktiven Feldspielern und 3 Auswechselspielern zusammen.

Spielfeld: Die Größe des Spielfelds beträgt 23x35 Meter, kann aber (gerade in Hallenbädern) auch kleiner sein. Die 1 x 1,5 Meter großen Tore sind in 2 Meter Höhe (Wasseroberfläche

bis Oberkante der Unterlatte des Tores) an den kurzen Seiten des Spielfeldes angebracht.

Ausrüstung:

Um Kanupolo spielen zu können braucht man kein Pferd ;-)

Es reicht ein Kajak (im besten Fall ein Kanupoloboot), ein Paddel, eine Schwimmweste mit Seitenschutz, ein Helm mit Gitter und persönlicher Kälteschutz.

Und natürlich der Kanupoloball, letztendlich derselbe Ball wie er beim Wasserball benutzt wird.

Vereinfachte Regeln:

Das Runde muss ins Eckige...

Die offizielle Spielzeit beträgt 2x10 Minuten mit 3 Minuten Halbzeitpause.

Man darf mit den Händen und mit dem Paddel Tore werfen.

Erlaubt ist es auch, den Gegner, der gerade im Ballbesitz ist, durch Schubsen an der Schulter zu ken-



tern. Die Regeln sind so formuliert, dass alle Aktionen unterbunden werden, die den Gegner verletzen könnten.

Um es kurz zu machen: Ich würde gerne öfters/regelmäßig Kanupolo spielen und suche dafür Leute!

Das Ganze hier ist ein Testballon, ich habe keine ausgearbeiteten Pläne etc.

Wie das Ganze letztendlich umgesetzt wird, hängt maßgeblich von allen Beteiligten ab, also wer Interesse hat, soll sich bei mir melden und dann sehen wir weiter.

jkuerten@uni-bonn.de
cu on the wave Jens

Foto: Pixelquelle

otto *Kosmalla*

TÜV- zertifiziert
nach
DIN-ISO 9001:2000

DEKRA-
Qualitätstest
04/2003 "sehr gut"

TÜV-
Umweltzertifikat

KFZ- Meisterbetrieb

Karl- Hass- Str. 9, 53859 Niederkassel- Ranzel

Gewerbegebiet Ranzel - Nähe Aldi, Baumarkt

Telefon: 02208 / 6663 Fax: 02208 / 73237

Öffnungszeiten: Mo - Do 07:00 - 19:00 Fr 07:00 - 17:00

Ihre AutoCrew- Werkstatt in Niederkassel

Inspektion mit Mobilitätsgarantie

Ersatzfahrzeug

Abgas- und Hauptuntersuchung im Haus

Motordiagnose

Diesel- Diagnose- Center

Stoßdämpfertest

Leistungsmessung

elektronische Achsvermessung

Klimaanlagenwartung

Autogasanlagen

Unfallinstandsetzung

Autoglas

AUTO CREW

Werkstatt mit Biss

